

Laibacher Zeitung.



Nr. 104.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5-50. Für die Aufstellung ins Haus halbj. 60 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. 7-50.

Montag, 9. Mai.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

1881.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst zu verleihen:

Allerhöchstihrem Oberstkämmerer, Feldzeugmeister Franz Grafen Folliot de Creneville, in Anerkennung der durch volle fünfzig Jahre mit Treue und Hingebung geleisteten vorzüglichen Dienste das Großkreuz des St.-Stephans-Ordens taxfrei, und dem General der Cavallerie und Obersthofmeister Sr. k. und k. Hoheit des Herrn Feldmarschalls Erzherzogs Albrecht Eugen Freiherrn Piret de Bihain den Orden der eisernen Krone erster Klasse mit der Kriegsdecoration der dritten Klasse taxfrei; ferner dem Obersten Stephan Haas, Commandanten des Infanterieregiments Wilhelm I., deutscher Kaiser und König von Preußen Nr. 34, anlässlich seines fünfzigjährigen Dienstesjubiläums in Anerkennung seiner im Frieden und im Kriege stets pflichtgetreuen und vorzüglichen Dienstleistung den Orden der eisernen Krone dritter Klasse taxfrei zu verleihen; dann dem Rittmeister erster Klasse Albert Grafen Nostitz-Rienck, des Dragonerregiments Kaiser Franz Joseph Nr. 1, bei Uebercomplettführung in diesem Regimente, zum Major und Allerhöchstihrem Flügeladjutanten zu ernennen und die Zuteilung desselben — unter Beibehaltung seiner Eigenschaft als Flügeladjutant Sr. k. und k. Apostolischen Majestät — zur Dienstleistung bei Sr. k. und k. Hoheit dem Kronprinzen Erzherzog Rudolf anzuordnen.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 30. April d. J. den Cabinetsconcipisten, Hofsecretären Moriz Wimmer, Johann Sawicki und Karl König von Aradvár in Anerkennung ihrer vorzüglichen Dienstleistung das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 28. April d. J. den Universitätsprofessor in Wien Dr. Adolf Exner zum Ersatzmann des Reichsgerichtes allergnädigst zu ernennen geruht.

Pr a z ä t m. p. T a a f f e m. p.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Propstpfarrer an der Botivkirche zum göttlichen Heilande in Wien, Dr. Theol. Gottfried Marschall,

zum Mitgliede der rechtshistorischen Staatsprüfungs-Commission in Wien ernannt.

Am 6. Mai 1881 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XVIII. Stück des Reichsgesetzblattes, vorläufig bloß in der deutschen Ausgabe, ausgegeben und versendet.

Daselbe enthält unter Nr. 42 die Eisenbahn-Convention vom 10./22. Februar 1873 zwischen der österreichisch-ungarischen Monarchie und dem Fürstenthume Rumänien, betreffend den Anschluß der beiderseitigen Eisenbahnen bei Suczawa (Zplany). („Dr. Ztg.“ Nr. 103 vom 6. Mai 1881.)

Erkenntnis.

Das k. k. Kreisgericht Br.-Neustadt als Pressgericht hat über Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt: Der Inhalt der in Druck und Verlag von Alexander Czéh zu Ungarisch-Altenburg erschienenen Broschüre „Wie der Peter Papfelhuber aus Penzing die Specialdemokratie aussucht“, begründet den Thatbestand des Vergehens gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung nach § 302 St. G., und hat unter gleichzeitiger Befestigung der verhängten Beschlagnahme dieser Druckschrift gemäß § 493 St. P. O. das Verbot ihrer weiteren Verbreitung ausgesprochen.

Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben der Gemeinde W i m b e r g im politischen Bezirke Amstetten in Niederösterreich zur Anschaffung von Böscherequisiten und der freiwilligen Feuerwehr in Wieselburg im politischen Bezirke Scheibbs in Niederösterreich eine Unterstützung von je 100 fl. aus Allerhöchsten Privatmitteln allergnädigst zu spenden geruht.

Zur Vermählung

Sr. k. u. k. Hoheit des durchlauchtigsten Kronprinzen Erzherzogs Rudolf.

Von den Festlichkeiten in Salzburg, deren Beginn wir bereits in der Nummer vom 6. d. gemeldet haben, wird weiters berichtet: Die Majestäten, der König und die Königin von Belgien, das erlauchte hohe Brautpaar Sr. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Kronprinz Erzherzog Rudolf und Ihre königliche Hoheit die durchlauchtigste Prinzessin Stephanie sowie höchstder Schwester Prinzessin Clementine wurden während der ganzen Fahrt, welche im langsamsten Tempo vor sich gieng und während welcher sich das Wetter aufheiterte, von einer äußerst zahlreichen Menschenmenge mit enthu-

siastischem Jubel begrüßt. Der Festzug kam vor 5 Uhr in der Winterresidenz an, wo die Allerhöchsten Herrschaften Absteigequartier nahmen. Um 6 Uhr abends fand in der Winterresidenz ein Galadiner statt, an welchem die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften, deren Suiten, die zugetheilten Herren und Damen, Fürst-Erzbischof Eber, Statthalter Graf Thun, Landeshauptmann Graf Chorinsky, Bürgermeister Diebl, FML. Freiherr v. Bécsy theilnahmen.

Nach dem Galadiner fand der Empfang der Deputation statt, welche dem durchlauchtigsten Brautpaare die Geschenke des Landes überreichten. Sämmtliche Deputationen waren im Halbkreise aufgestellt. An der Seite stand das Geschenk der Damen Salzburgs, ein Bild vom Maler Zimmermann, eine Ansicht Salzburgs von Maria Plein aus darstellend, welches von einer Deputation von sechs adeligen und sechs bürgerlichen Damen überreicht wurde. Sr. k. und k. Hoheit Kronprinz Erzherzog Rudolf führte die durchlauchtigste Braut am Arme und dankte in freunlichster Weise. Hierauf überreichte Landeshauptmann Graf Chorinsky die Adresse des Landes Salzburg, welche von dem durchlauchtigsten Brautpaare gleichfalls auf das huldvollste entgegengenommen wurde. Die sehr reich ausgestattete Adresse hat folgenden Wortlaut: Eu. k. und k. Hoheit! Eu. kön. Hoheit! Der Landesausschuß in Vertretung des Herzogthums Salzburg fühlt sich tief beglückt, die allerunterthänigsten Segenswünsche zur Vermählungsfeier des durchlauchtigsten Brautpaares höchstdenselben zu Füßen legen zu dürfen. Das Herzogthum Salzburg erfreut sich des unschätzbaren Vorzuges, daß es zuerst von allen Ländern der österreichisch-ungarischen Monarchie von der durchlauchtigsten Braut betreten wird, und der in tiefster Ehrfurcht gefertigte Landesausschuß erachtet, die tiefsten Gefühle der Unterthanentreue und der begeisterten Anhänglichkeit an das angestammte Herrscherhaus in den altösterreichischen Satz zusammenfassen zu können, den es von allen Ländern zuerst auszusprechen das Glück hat: „Tu felix Austria nubo“. (Unterschriften.) Hierauf stellte der Landeshauptmann eine vom Grafen Lamberg zusammengestellte und geführte bäuerliche Deputation vor, welche dem Brautpaare die ländlichen Hochzeitsgeschenke überreichte, die Gaben bestanden aus einem Spinnroden mit Flachs, einem Almschaffel mit dem Namen Rudolf und Stephanie, Ciern, Butter, Schmalz, Honig, Brot, Salz, Krapsen und einem prachtvoll gestickten Bauertuche. Bei Ueberreichung dieser Gaben wurden zwei gereimte Ansprachen in der

Femiletton.

Wiener Skizzen.

6. Mai.

Es macht mir außerordentliches Vergnügen, meine Wochenstizze mit der erfreulichen Nachricht beginnen zu können, daß ein alter, lieber Bekannter und Freund, der sich in den letzten Jahren durch unangenehmes Aufstreuen so mißlieblich gemacht hat, daß sein guter Ruf beinahe ganz verloren gieng, sich im allgemeinen Ansehen wieder vollständig rehabilitiert hat, was wiederum die Poeten ganz glücklich macht, denn sie können nun wieder sein Lob in Jubelhymnen singen, ohne befürchten zu müssen, ausgelacht zu werden. Seit vielen, vielen Jahren hat Wien keinen so schönen ersten Mai gesehen, und das Entzücken darüber war so groß, daß selbst die galligsten Kritiker davon angesteckt wurden. Wien feiert in traditioneller Weise den ersten Mai im Prater, und ist dieser Gepflogenheit auch beim schlechtesten Wetter getreu geblieben, wie viel mehr bei solchem goldigen Sonnenschein und bei solch' grüner Maienpracht. Wenn die Phrase, daß „ganz Wien“ im Prater war, je Geltung hatte, so vorigen Sonntag. Das war einmal wieder ein Maifest nach altem Muster, und eine Praterfahrt, wie sie vorzeiten gewesen, als die Zeiten noch besser waren, wie die Lobredner der Vergangenheit behaupten. Alle Wege und Stege, welche nach dem Prater führen, waren mit Fußgängern bedeckt, in allen nur denkbaren Gefährten, in Bier-, Zwei- und Einspannern, erschienen die Theilnehmer am Corso, vom Praterstern bis zum Lusthaus bildeten die Zuschauer längs der Hauptallee Spalier, und in der Freudenau waren wohl an

zwanzigtausend Menschen, welche dem Rennen zusahen. Und als das Rennen vorüber war und die Massen sich in den Nobel- und Volkspalater ergossen, da gab es ein unsägliches Gedränge, kein Tisch, kein Stuhl war zu haben, und der Biervorrath der Wirthe, wie groß er auch war, er wurde vertilgt. Nur einmal habe ich solche Menschenmassen im Prater versammelt gesehen, am Schlusse der Weltausstellung nämlich, damals aber herrschte keine so freudige Stimmung, damals lagen die Festtage hinter uns, während wir ihnen jetzt erst entgegengehen.

Die glücklichsten Leute in Wien sind jetzt die Bummler und Flaneure, deren Beschäftigung es ihnen gestattet, überall dabei zu sein, deren Beruf es ist, überall als Zuschauer zu erscheinen. Den ganzen Tag über halten sie sich auf dem Naschmarkte, in der Nähe der Elisabethbrücke oder vor dem Burgthore auf, wo eben die Festbauten ihrer Vollendung entgegengehen, oder sie ziehen in hellen Häusen hinaus nach Fünfhäus und zur Westbahn, um auch da die Festvorbereitungen in Augenschein zu nehmen. Wien rüstet sich zum Empfang der jugendlichen Braut des Kronprinzen, es macht Festtoilette, und so viel sich jetzt schon erkennen läßt, wird es sich der Prinzessin in einer Ausschmückung präsentieren, die einer Haupt- und Residenzstadt würdig ist.

Groß sind besonders die Vorbereitungen, welche die Commune zum feierlichen Empfang der Prinzessin trifft. Der festliche Einzug geht bekanntlich vom Theresianum aus und der eigentliche Festschauplatz ist deshalb auf den Naschmarkt verlegt. Hier erhebt sich vor der evangelischen Kirche der Festbau, eine Ehrenpforte mit purpurnem Baldachin, unter welchem der Bürgermeister die Prinzessin-Braut willkommen heißen wird. Dieser Festbau nimmt sich vortrefflich aus und macht

seinem Erbauer alle Ehre. Auf den frei errichteten Tribünen werden die Staatswürdenträger und die officiellen Persönlichkeiten Platz nehmen. Minder günstig lautet das Urtheil des Publicums über die Ausschmückung der Elisabethbrücke, welche in einen Laubengang verwandelt worden ist. Auf vergoldeten griechischen Säulen ruhen Kuppeln, welche aus Guirlanden und Blumen bestehen, unter diesen Kuppeln hin werden sich die Wagen bewegen, während das Trottoir der Brücke in einen Blumengarten verwandelt erscheint, den weißgekleidete Mädchen, die aus vergoldeten Körbchen Rosenblätter streuen, einsäumen. Das ganze Arrangement will nicht recht gefallen, man begreift nicht, warum der Architekt die Statuen der Brücke in sein Project nicht einbezogen hat, denn die werden gar nicht sichtbar sein. Und endlich ist eine totale Absperrung der Brücke, wie sie am Festtage eintreten soll, höchst unpraktisch, denn das Publicum der Stadt müßte einen weiten Umweg machen, wenn es auf den Festschauplatz gelangen will.

Auf der Strecke von der Elisabethbrücke bis zum Burgthor sind längs der Ringstraße Flaggenbäume eingerammt, von denen Flaggen in den österreichischen und belgischen Farben wehen werden, und vor dem Burgthore findet die via Triumphalis ihren Abschluß durch die Siehtribünen für die Genossenschaften. Hier werden auch die Gesangsvereine, die Schützen, die Feuerwehren und die Veteranen aufstellung nehmen, und ferner wird hier, auf dem Heldenplatze, die Huldigung der Garnison stattfinden.

Während die Festbauten der Commune ihrer Vollendung entgegengehen, gewinnen auch die Straßen der Residenz ein festliches Aussehen. Mit großem Eifer wird an der decorativen Ausstattung und an den Vorkehrungen für die Illumination gearbeitet. Das

Mundart von Frau Scharnberger und der Förstertochter Meisinger gehalten. Der durchlauchtigste Kronprinz antwortete in wahrhaft hinreißender Weise, indem er die Versicherung gab, er und seine Braut würden niemals den herzlichsten Empfang vergessen, den ihnen das herrliche Alpenland bereitet, und schließlich betonte, daß das Kaiserhaus und Oesterreichs Völker eine große Familie bilden. Hierauf unterhielt sich das hohe Brautpaar noch auf das huldvollste mit einzelnen Mitgliedern der bäuerlichen Deputation. Zum Schluß überreichte Bürgermeister Viebl eine Adresse. Dieselbe ruht in einer reichen Enveloppe, deren Oberdecke die Initialien der Namen des Brautpaares in Email, umgeben von einem silbernen Vorbeerkränze und eine Krone in Gold, schmücken.

Der freudigste begrüßte Umstand, daß bereits nachmittags die Sonne siegreich die Regentwolken durchbrochen und der Abend demnach sich günstig gestaltete, ließ dann auch den projectierten Fackelzug und die Stadtbeleuchtung zur Geltung kommen. Um 8 Uhr waren die Fenster sämtlicher Häuser beleuchtet, und auf allen Plätzen wurden tausende von Flammen und Flämmchen sichtbar, und binnen einer halben Stunde erstrahlte die Stadt in einem Lichtmeere. Um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr begann der Aufzug der Fackelträger auf dem Residenzplatze. Der Fackelzug wurde von vier Reihen zu je sechs Reihen Fackelträgern eröffnet, welchen eine Militärkapelle folgte, welche während des ganzen Aufzuges Marschweisen spielte. Nun folgten die Studenten mit weißen, rothen und blauen Lampions, in drei Zügen nach einander, nach den Farben geordnet und mit gleichförmigen Mänteln und Federhüten bekleidet. Diese bildeten in ihrer Gruppierung ein strahlenumgebenes Monogramm der Initialien des durchlauchtigsten Brautpaares. Sodann marschierten vierreihig Hunderte von Fackelträgern in weitem Bogen auf dem großen Plage auf, welche bei dem Vorbeimarsche an der Winterresidenz in donnernde Hochrufe ausbrachen. Nachdem der Aufmarsch beendet war, sang die vor dem Residenzgebäude aufgestellte Salzburger Liedertafel zwei Lieder, eine mit Orchesterbegleitung und eine ohne diese mit Tenorsolo. Während dieser ganzen Zeit bot der Residenzplatz einen feenhaften Anblick. Die zwölf Säulengruppen auf dem Plage waren mit rothen und weißen Lämpchen beleuchtet und von einem Kranze mattweißer Lampions umgeben, während in den sie krönenden Feuer-schalen Beschlämmen hoch aufloderten. Die Becken des Residenzbrunnens waren mit dichten Reihen von Gasflammen eingesäumt. Die Mitteltrotte im unteren Bassin war abwechselnd mit rothem, grünem und blauem bengalischen Lichte magisch beleuchtet. Hinter dem Brunnen zeichneten sich auch die Linien des Tombola-Tempels im strahlenden Lichtschein ab, und alles dies überragte, reizend in allen seinen Linien beleuchtet, der Glockenspielthurm. Auf den Bergen im Hintergrunde leuchteten Höhenfeuer in die Stadt herüber, und Raketen stiegen hoch in die Lüfte.

Um halb 10 Uhr machten die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften eine Rundfahrt durch die im Lichterglänze strahlenden Hauptstraßen und Plätze der Stadt. Am glänzendsten war die Beleuchtung außer dem Residenzplatze auf der ganzen Triumphstraße, welche der Festzug vom Bahnhofe aus bei der Ein-

fahrt in die Stadt passiert hatte. Die Umrisse aller Decorationsobjecte waren mit tausendflämmigen Lichtlinien markiert, und darüber flammten und loderten hunderte von bengalischen Feuern, während rechts und links aus den hohen Häusern der milde gleichmäßige Lichterglanz von unzähligen Kerzen in die Straßen strahlte oder Transparente theils mit Porträts, theils mit den verschlungenen Namensschiffen des durchlauchtigsten Brautpaares erglänzten. Der durchlauchtigste Kronprinz und Höchstbesen Braut wurden überall, wo sie sich zeigten, von der zahlreichen Volksmenge mit enthusiastischen Ovationen empfangen.

Se. k. und k. Hoheit Kronprinz Erzherzog Rudolf reisten um 11 Uhr 13 Minuten nachts (des 5.) mittelst Separatzuges wieder nach Wien zurück.

Rede Sr. Excellenz des Herrn Finanzministers Dr. Ritter v. Dunajewski,

gehalten in der Budgetdebatte des Abgeordnetenhauses in der Sitzung am 30. April.

(Fortsetzung.)

Ich bitte um Entschuldigung für die lange Regreßion, aber ich glaube verpflichtet zu sein, dem hohen Hause die Aufklärung zu geben. Um nun zu dem eigentlichen Gegenstande zurückzukommen, erkläre ich, ich stehe bis heute auf demselben Standpunkte, wir müssen stufenweise und allmählich die Einnahmen steigern, und wenn im Wege der Gesetzgebung durch dasjenige, was beiden hohen Häusern bereits vorliegt, für die nächste Budgetperiode ein Mehreinkommen von 14, 15 oder 16 Millionen gesichert sein wird, so stehen wir schon vor einem Deficite, das um die Hälfte vermindert ist. Wenn Sie nun weiter annehmen, was ich fast als sehr wahrscheinlich annehme, daß wir aus der natürlichen Zunahme der Steuerkraft in gewissen Zweigen der Volkswirtschaft ebenfalls ein Mehreinkommen von vier bis fünf Millionen erreichen, so haben wir schon 18 bis 19 Millionen, und ich glaube für die ersten zwei Jahre viel erlangt zu haben.

Noch Eines muß ich wiederholen, weil man mir oft vorgeworfen hat und noch vorwirft, daß ich gesagt habe, man müsse kleine Deficite durch große heilen. Das ist ein Citat, das man einer Rede, die ich auch in einer Budgetdebatte von dieser (auf die Rechte weisend) Seite des hohen Hauses gehalten habe, entnommen hat. Damals antwortete der damalige Finanzminister, indem er zugab, da man doch Gegnern nicht alles zugiebt: „ein Körnchen Wahrheit ist schon darin“, d. h. man darf selbst in schlechten Zeiten sich nicht scheuen, einen Aufwand zu machen, der bestimmt ist, das Saatkorn für die Zukunft zu sein. Diesen Satz halte ich auch heute fest. Wenn es sich um Ausgaben handeln wird, welche, rein ökonomischer Natur, nur dazu bestimmt sind, die wirtschaftliche Kraft des Volkes zu heben, werde ich nicht zurückschrecken, dem hohen Hause mit der Anforderung zu kommen, für solche Ausgaben von eminent wirtschaftlichem Nutzen im Wege eines weiteren Credits vorzusorgen, weil ich überzeugt bin, daß die Verwaltung Oesterreichs bei allen guten Seiten, die sie gehabt hat und noch hat, in Bezug auf die wirtschaftliche Initiative so manches zu wünschen übrig ließ. (Sehr richtig! rechts.)

Hauptmaterial der Decoration wird die Natur, Laub und Blumen und Tannengrün, liefern, daneben werden Fahnen und Flaggen in den Farben Oesterreichs und Belgiens verwendet und außerdem giebt es noch eigens zum Zwecke der Decoration gearbeitete Stoffe, mit den Wappen und den Initialien des Brautpaares versehen, die vielfach zur Anwendung kommen. Die öffentlichen Gebäude der Commune, Rathhaus, Zeughaus, städtische Schulen u. s. w., werden sich in der Decoration hervorthun, alsdann auch viele Privatgebäude. Das Hauptmoment wird aber wahrscheinlich in die Illumination gelegt werden, denn die Vorkehrungen zu denselben sind großartig. Viele Häuserfronten werden ganz mit Gasleitungsröhren übersponnen, wie beispielsweise das Warenhaus von Phischaß & Söhne, das landgräflich Fürstenberg'sche Palais in der Himmelfortgasse, das Palais des Herzogs von Braunschweig, das Coburg'sche Palais, und die Initialien und die Namenszüge des Brautpaares werden unzähligemale in Flammenschrift leuchten. Auf der Ringstraße nächst dem „Grand Hotel“ läßt die englische Gasgesellschaft einen eigenen Triumphbogen aus Gasflammen errichten.

Ueber alle diese Vorkehrungen wird täglich ausführlich berichtet, was natürlich die Neugierde und Schaulust immer mehr steigert, und je heftiger das Verlangen wird, die Herrlichkeiten des Festzuges und der Vermählung zu sehen, umso bereitwilliger werden die exorbitanten Preise gezahlt, welche Inhaber von Fenstern und Balkons aufstellen und für Tribünenkarten begehrt werden. 100 Gulden für ein Fenster, 200 fl. für einen Balkon, von 10 fl. bis 25 fl. aufwärts für einen Tribünenstuh — das sind mittlere Preise. Einem Hausbesitzer am Rärntner Ring bot man 900 fl. für einen Balkon. Er lehnte ab, weil er — 1500 fl. begehrt. Mit dem Erlöse einer Fenster-

reihe einer Wohnung am Naschmarkt kann der glückliche Inhaber eine Sommerreise machen.

Groß ist der Zudrang der Fremden, alle Hotels sind überfüllt, kein Zimmerchen ist mehr zu haben. Man versichert mir, daß selbst zur Zeit des großen Festzuges nicht so viele Fremde in Wien gewieilt haben. Möglich, daß die günstigere Jahreszeit, das schöne Wetter viel dazu beigetragen haben. Leider ist es mit dem schönen Maienwetter schon vorbei, es regnet heute und der Wind bläst aus Nordwest, was für Wien immer eine ungünstige Richtung ist, denn sie bleibt immer eine Zeitlang konstant. Der festliche Einzug der Prinzessin Braut wird auch bei ungünstigem Wetter stattfinden, weil ein Aufschub nicht zulässig ist, aber wie wird es mit dem Volksfest im Prater bestellt sein, wenn Regenwetter herrscht? Die Festarrangements machen saure Gesichter, sie gestehen sich, daß sie auf ein solches Glück nicht rechnen können, wie das vorigemal, wo nach kurzem Regengusse noch das schönste Wetter eintrat.

Natürlich kümmert sich jetzt niemand um Vorgänge, die nicht in Beziehung zu den Festlichkeiten stehen, es hat auch niemand Zeit dazu, denn die Vorkehrungen für die Decoration und die Illumination nehmen alle Kräfte in Anspruch. Die Industriellen und Kleingewerbetreibenden haben alle Hände voll zu thun, und die Speculation ist außerordentlich rührig, auch aus diesen Festlichkeiten Vortheil zu ziehen. In den Blumenfäden ist eine Möbelausstellung, in dem Oesterreichischen Museum eine Ausstellung alter Krüge eröffnet worden — niemand fragt darnach. Wenn aber eine Ausstellung der Hochzeitsgeschenke für das kronprinzliche Paar zustande kommt, wie sie geplant wird, so dürfte ein großer Zulauf des Publicums eintreten.

Le w i s.

Freilich, wenn der Chef des Cabinets vortritt und dem hohen Hause auf eine Interpellation an das Ministerium sagt, wir erkennen an, es giebt einige ökonomische Calamitäten, die weder durch Gesetze noch durch administrative Handlungen beseitigt werden können, sondern nur durch die Vorkehrung oder die eigene Kraft des Volkes, wenn es aber möglich ist, im Wege der Gesetzgebung der eigenen Kraft des Volkes beizustehen, so ist die Regierung bereit, und wenn der Chef des Cabinets sagt, wir sind bereit, Gesetze einzubringen, welche gewisse Gebühren mildern, in gewissen Fällen Gebühren nachlassen, wir sind bereit — und die nächste Zukunft wird es schon wieder bestätigen — Meliorationsgesetze vorzulegen (Bravo! rechts), durch welche dem hohen Hause wieder Gelegenheit geboten wird, einem Theile der dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisse abzuhelfen; wenn ein anderer Minister kommt und sagt, in Bezug auf die Eisenbahnpolitik muß doch ein etwas entschiedenerer und rascherer Gang eingehalten werden, weil wir nur auf diesem Wege der von dieser verehrten Minorität immer vorgetragenen Fahne der Verstaatlichung gemäß dazu gelangen können, über die Tarife der Eisenbahnen die Hand der Regierung zu legen und an die wirklichen Bedürfnisse zu denken (Bravo! rechts), wenn stufenweise die Gesetze eingebracht werden, weil sie eben plötzlich und auf einmal nicht eingebracht werden können, wenn, ehe noch dieses hohe Haus die einzelnen Gesetze alle zu erledigen in der Lage war, dann über alles dies hinauszukommen getrachtet wird mit den Worten: „Confuses Programm des Grafen Taaffe“, so fällt einem wohl das schöne Wort des Dichters ein: „Schnell fertig ist die Jugend mit dem Wort“, aber Schiller sagte nicht: „der Staatsmann“.

In der Budgetdebatte, wie sie bis jetzt das hohe Haus in Anspruch genommen hat, hört man nebst finanziellen hochwichtigen Erwägungen, denen ich gewiß nach Kräften Rechnung zu tragen versuchen werde — wie dies nach altem Gewohnheitsrechte des hohen Hauses nicht anders ist — politische Bemerkungen, persönliche Anspielungen, allgemeine kritische Beleuchtungen der Lage. Natürlich: Jeder läßt durch sein eigenes Licht die Lage so beleuchten, wie es eben der bestimmten politischen Richtung entsprechend ist. Es dürfte mir das hohe Haus auch vielleicht gestatten, mit einigen Worten darauf zurückzukommen, und zwar zunächst auf eine Bemerkung — weil man immer das Unangenehmste vor allem abzumachen bestrebt ist — die sehr stark die Natur des Persönlichen an sich trug. Ich will diese Bemerkung, um doch theilweise auch denjenigen Herren, die sich so oft mit meiner Person beschäftigten, immer den besten Willen entgegenzutragen, nach Möglichkeit richtig zu stellen trachten. Ich meine nicht die Bemerkung, welche ein Redner — wenn ich nicht irre — von der äußersten linken Seite des hohen Hauses gemacht hat, und die von der anderen (rechten) Seite des hohen Hauses von einem verehrten und beredten Redner aus Galizien als sein ciselirt in der Form geschildert wurde; auf derartige Bemerkungen komme ich nicht zurück. Diese Bemerkungen erinnern mich immer an ein von einem hochbegabten Minister der linken Seite des Hauses von dieser Bank aus citierte Wort eines italienischen Dichters: „guarda e passa“.

Ein hochverehrtes Mitglied der verehrten Minorität hat unter anderem gesagt — wenn das Citat nicht genau sein sollte, so bitte ich das damit zu entschuldigen, daß meine Aufzeichnungen soeben durch das Umstürzen eines Glases Wasser gelitten haben — und ich glaube, es war auf mich gemünzt, sollte ich mich irren, so bitte ich, mich zu berichtigen, ich hätte den Muth und die Kühnheit gehabt, von dieser Stelle aus den Inhalt des Begriffes des österreichischen Staatsgedankens zu leugnen. Nun erinnere ich mich da ganz genau — ich habe absichtlich die Stelle notirt, denn es ist schon seit einer früheren Debatte Gebrauch geworden und namentlich in allerneuester Zeit, daß fast jeder Herr Abgeordnete nicht nur einmal, sondern zu wiederholtenmalen bei jeder Gelegenheit das Wort „österreichischer Staatsgedanke“ gebraucht, ich habe mir notirt, daß ich bei einer Gelegenheit erwidert habe: „Ja es scheint fast, daß die Begriffe fehlen, weil die Worte sich zu oft einstellen.“ Aber ich habe zugefügt. . . . (Bewegung und Widerspruch links.) Erlauben die Herren, ich kann nicht getreu citieren, weil ich durch den Unfall in die Lage gekommen bin, nicht weiter lesen zu können (Weiterkeit recht), ich habe es aber vorbereitet — ich habe hinzugefügt und das erinnere ich mich ganz genau, daß es jedem freisteht, sich eine eigene Idee zu bilden über einen seiner Ueberzeugung entsprechenden Begriff über den österreichischen Staatsgedanken, und ich habe hinzugefügt, daß nach demjenigen Begriffe, den ich mir gebildet habe, ich die Länder von dem Reiche und das Reich von den Ländern zu trennen absolut nicht in der Lage bin. (Bravo! Bravo! rechts.)

Ich bitte sich, meine Herren, ein Reich vorzustellen, das gar keine Länder hat (Bravo! rechts), oder ein Land, das gar keinem Reiche angehört, oder ein Land, welches dem Reiche entgegengesetzte Tendenzen hat, das habe ich gemeint!

Wenn ich die stenographischen Protokolle vom Jahre 1873 zur Hand hätte, möchte ich die Herren überzeugen können, daß ich schon dazumal, wo ich ganz gewiß nicht daran dachte, jemals von dieser Stelle zu den verehrten Herren zu sprechen, im wesentlichen dieselbe Idee hier entwickelt habe, daß ich namentlich, was die österreichische Staatsidee anbelangt, darauf Gewicht legte, daß man sich eine Staatsidee nicht construieren solle, sondern daß man sie suchen soll in der Geschichte, in den Verhältnissen, in den ethnographischen wirtschaftlichen Verhältnissen (So ist es! rechts.) des ganzen Staates.

Nun habe ich mich dazumal gefragt: Wie läßt sich denn das inkürze, natürlich nicht in einer Vorlesung vor dem hohen Hause, darlegen, und ich habe schon damals auf diese Frage mit der Frage geantwortet: — ich bitte, mich zu entschuldigen, daß ich nicht wörtlich citiere, ich bitte aber auch, später es zu controlieren. — Wenn man in der Geschichte eines Staates die Idee sucht, die er zu verfolgen hat, die Mission, die er hat, was lehrt uns denn die Geschichte der österreichischen Länder und Oesterreichs? Sie lehrt uns, daß, wenn die Vorsehung, die ein deutsches Fürstengeschlecht von der fernen Wiege ihrer Ahnen entfernte und hieher an die Gestade der Donau versetzte, ein Geschlecht, das durch Jahrhunderte verehrt wird wegen der besonderen Achtung der Eigenthümlichkeiten der verschiedenen Völker (Beifall), dem alle in Liebe und Anhänglichkeit treu ergeben sind, auf dem Donaugebiete so verschiedene Völker neben einander und fast durch einander gelagert hat, die österreichische Staatsidee nur darin bestehen kann, diese verschiedenen Völkerschaften in Ruhe und Frieden (Beifall und Rufe links: Aber nicht in Unterdrückung!), in der Entwicklung ihrer Eigenthümlichkeiten und in fester Einigung nach außen zu erhalten. (Beifall rechts; sehr richtig! links.) Das bitte ich, in den stenographischen Protokollen des Jahres 1873 gefälligst zu controlieren, denn ich kann mich nicht wörtlich citieren.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Reichsrathe.

147. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 5. Mai.

(Schluss.)

Abg. Teuschl polemisiert gegen die gestrige Rede des Abg. Tonkli und weist die Ansprüche der Slovenen auf einen speciellen Patriotismus, sowie die Behauptung zurück, daß die ganze italienische Bevölkerung des Küstenlandes der Irredentistenpartei angehöre. Redner bedauert, daß der Statthalter von Triest, als er im Budgetausschusse von slovenischer Seite angegriffen wurde, keinen Schutz seitens der Regierung fand. Der Titel „Schulaufsicht“ wird sodann unverändert eingestellt.

Beim Titel „administrative Statistik“ kritisiert Abgeordneter Hausner in sehr abfälliger Weise die Leistungen dieser Centralstelle, deren gänzlich ungenaue Angaben gar keinen Wert besitzen. Er fordert die Regierung auf, sobald als möglich die Reform der statistischen Centralstelle in Angriff zu nehmen. Abg. Sar unterstützt diese Anregung, meint jedoch, daß der Vorredner die Verhältnisse zu düster geschildert habe. Abg. Pachler bemerkt dagegen, daß die österreichische Statistik präciser, reichhaltiger und übersichtlicher sei als selbst die des deutschen Reiches. Beim nächsten Titel „Religionsfonds“ urgiert Abg. Kronawetter durch Vervollständigung der confessionellen Gesetzgebung die Vervollständigung der Religionsfonds zu den Kosten des katholischen Religionsunterrichtes an den Volks- und Mittelschulen, Regelung des Patronatswesens und Einführung einer Cultussteuer.

Vom Ausland.

Se. Heiligkeit der Papst hat am 5. d. M. den früheren Khedive Ismail Pascha empfangen. — Wie man der „Agence Havas“ meldet, widerspricht die italienische Regierung den gegen den italienischen Consul in Tunis, Maccio, erhobenen Anschuldigungen, indem sie erklärt, daß sie ähnliche feindselige Umtriebe gegen eine befreundete Regierung niemals geduldet haben würde. — Das Journal „Mostatel“ hat infolge der Abreise seines arabischen Redacteurs seine Publicationen eingestellt. — Gerüchtweise verlautet, daß in einer großen Versammlung der Krumirs beschlossen wurde, äußersten Widerstand zu leisten.

Aus Paris, 5. Mai, wird gemeldet: Die Budgetcommission hat das Amendement Madier de Montjaus, welches die Aufhebung der französischen Waischaft beim Vatican bezweckt, abgelehnt.

Wie in Petersburg Kreisen verlautet, wurde an maßgebender Stelle die Frage erwogen, der Thätigkeit des gesammten Ministeriums einen mehr einheitlichen, collegialen Charakter zu verleihen.

Ali Bey von Gufinje soll sich — wie aus Cetinje gemeldet wird — Derwisch Pascha unterworfen haben. Letzterer wird in Skutari erwartet.

Der Senat in Washington hat die Ernennung Mr. Phelps' zum amerikanischen Gesandten am Wiener Hofe bestätigt.

Tagesneuigkeiten.

— (Wiener Frauenheim.) Aus Anlaß des freudigen Ereignisses, welches sich in unserer Allerhöchsten Herrscherfamilie vollzieht, hat ein Kreis wohlthätiger Damen in Wien einen Verein ins Leben gerufen, welcher alleinstehenden, unbemittelten Frauen der gebildeten Stände, namentlich Beamten- oder Officierswitwen und -Waisen, die auf ein geringes, ungenügendes Einkommen beschränkt sind, ein Heim zu gründen beabsichtigt. Dieser echter Humanität entstammter Verein hat sich diesertage unter dem Namen „Wiener Frauenheim“ constituirt. In Anbetracht des wahrhaft schönen und edlen Zweckes hat Frau Baronin Haymerle das Protectorat dieses neuen Vereins übernommen. Als Vorsitzende wurde gewählt: Frau Johanna von Hebra, zu Stellvertreterinnen: Frau Marie Herrmann und Frau Louise Vosse-Fald. Das Comité besteht aus den Damen: Emilie Bach, Laura von Egger-Möllwald, von Frank-Felder, Elestine von Oppolzer, Charlotte Stord, Auguste von Stummer-Tavarnod, Helene Such und Anna Vogel.

— (Standeserhöhung.) Das k. k. Adelsarchiv hat im vierten Quartale des Jahres 1880 sechsunddreißig Standeserhöhungen registriert. In sieben Fällen wurde der Freiherrn-, in den übrigen Fällen der Ritterstand oder der einfache Adel verliehen.

— (Ein Concert per Telephon.) Vorigen Freitag wurde in Lemberg eine Concertproduction mit dem von dem Lemberger Ingenieur Machalski verbesserten Bell'schen Telephon versucht, welche ein überraschend gutes Resultat bot und auch hartnäckige Zweifler befriedigte. Das Concert fand sowohl in Lemberg wie in der mit Lemberg in telegraphische Verbindung gesetzten Stadt Zolkiew (Entfernung vier Meilen) statt, eigentlich also zwei Concerte. Die Vorstellung begann mit einem Gespräch, worin die ebenso zahlreich in Lemberg wie in Zolkiew Versammelten einander begrüßten. Eine Messing-Tuba an den Enden der Leitung zerstreute die Töne fast ganz gleichmäßig über den Versammlungsraum, und hörten sich dieselben so an, wie wenn man sich mit einem anderen durch eine geschlossene Thür unterhielte. Die Stimmen der Sprechenden waren genau zu erkennen. Der Ueberraschung, welche dieses Vorspiel der Production erregte, folgte bald noch größeres Erstaunen, als man aus der Entfernung von vier Meilen verschiedene Concertpièces zu hören bekam: Gesang, Flöten- und Pifton-Soli, und ebenso auch den rauschenden Beifall, welchen man dem Tenor des Herrn Wyjuga spendete. Als weitere Probe zu der Concertproduction hatte Herr Machalski eine Correspondenz auf dreimal so weite Entfernung arrangiert, nämlich zwischen Lemberg und Brody, und war auch diese glänzend ausgefallen. Der reiche Erlös der telephonischen Concerte ist wohlthätigen Zwecken zugewendet worden. Die „Gazeta Drowiska“, der diese Nachricht entnommen ist, zweifelt nicht an der glänzenden Zukunft der neuen Erfindung.

— (Ein wütender Wolf.) In der Nacht vom 28. auf den 29. April drang ein wütender Wolf in das Dorf Eschmördl im Szilager Comitai ein und verwundete achtzehn Personen. Von dort verjagt, erschien die Bestie gegen 4 Uhr morgens in M. Egregy, wo sie gleichfalls mehrere Personen biss. Auch zahlreiche Haushiere wurden gebissen und nur nach vieler Mühe gelang es den Deuten, das Unthier zu erschlagen.

Locales.

— (Empfang der krainischen Beglückwünschungs-Deputationen.) Von den Führern der Beglückwünschungs-Deputationen der krainischen Landes- und der Laibacher Stadtvertretung wird uns aus Wien vom 8. d. Mts. Folgendes telegraphisch berichtet: „Beim heutigen Empfange der Länder- und Städte-Deputationen seitens des durchlauchtigsten Kronprinzlichen Brautpaares wurden die von Herrn Deschmann und Bürgermeister Paschan ausgesprochenen Glückwünsche Krains und der Landeshauptstadt Laibach huldvollst entgegengenommen. Se. k. k. Hoheit der durchlauchtigste Kronprinz Erzherzog Rudolf entbot im eigenen und höchstseiner durchlauchtigsten Braut Namen dem Lande Krain und der Landeshauptstadt Dank und Gruß und stellte den gemeinsamen Besuch des schönen Landes Krain und Laibachs in Aussicht. Se. k. k. Hoheit verkehrten mit allen sechs Deputationsmitgliedern in leutseligster Weise.“

— (Festgottesdienst.) Die hiesige evangelische Gemeinde feierte die bevorstehende Vermählung Sr. k. k. Hoheit des durchlauchtigsten Kronprinzen Erzherzogs Rudolf mit Ihrer königlichen Hoheit der durchlauchtigsten Prinzessin Stephanie gestern Vormittag durch einen Festgottesdienst, wobei Herr Pfarrer Kniesjauer

eine auf die Veranlassung Bezug nehmende, sehr ansprechende patriotische Festpredigt hielt, welche dem Gedanken Ausdruck gab, daß man seine Liebe und Treue zum Allerhöchsten Kaiserhause dadurch am besten und würdigsten beweisen könne, daß man sich bemühe, ein moralischer Mensch und zugleich ein guter, gesetzestreuer Staatsbürger zu sein. Auch der Herr Landespräsident Winkler zeichnete die Gemeinde durch seine persönliche Anwesenheit beim Festgottesdienste aus und versprach, die würdige Feier zur Allerhöchsten Kenntniss zu bringen.

— (Vermählung.) Die junge Prinzessin Marie zu Windisch-Grätz, Tochter Sr. Durchlaucht des Generalmajors a. D. Hugo Beriond Fürsten zu Windisch-Grätz, Besitzer der Herrschaften Haasberg und Wagensberg in Krain, hat sich am 5. d. M. um 4 Uhr nachmittags in Schwerin mit ihrem Cousin mütterlicherseits, Sr. Hoheit Herzog Paul v. Mecklenburg-Schwerin, vermählt.

— (Personalveränderungen in der Justiz.) Der Bezirksgerichtsadjunct in Röttling, Herr Mathias Röhel, wurde über sein Ansuchen in gleicher Eigenschaft nach Gottschee übersezt. — Der Aescultont Herr Josef Kovac wurde an dessen Stelle zum Bezirksgerichtsadjuncten in Röttling ernannt.

— (Armenbewirtung in der Laibacher Volksküche.) Um auch der ärmeren Stadtbevölkerung Laibachs die Möglichkeit zu bieten, die patriotischen Festtage, welche Oesterreich soeben feiert, in entsprechender Weise mitzubegehen, wurden gestern vormittags in der Laibacher Volksküche aus den Mitteln einer zu diesem Behufe eingeleiteten wohlthätigen Sammlung nahezu gegen 600 Arme mit einem unentgeltlichen Mittagessen bewirtet. Das Mahl bestand aus Reissuppe, Rindfleisch mit Gemüse, Braten mit Salat, Brot und 1/2 Liter Wein oder Bier per Kopf. Während der von 11 bis 1 Uhr dauernden Bespeisung, die von den unermülich wirkenden Damen der Volksküche mit gewohnter Aufopferung besucht wurde, spielte die vom Regimentscommando unentgeltlich beigelegte Musikkapelle des 26. Infanterieregiments. Gegen 12 Uhr mittags erschien im Festlocale der Herr Landespräsident Winkler nebst Familie, bei dessen Eintreten die Musikkapelle die Volkshymne intonierte. Außerdem waren anwesend: als Repräsentant des Landesauschusses Herr Dr. Robert von Schrey und in Vertretung des abwesenden Herrn Bürgermeisters Paschan der erste Magistratsrath Herr Jeras. Einer der theilnehmenden Armen brachte einen Toast auf das Allerhöchste Kaiserhaus und das durchlauchtigste Brautpaar aus, in gleicher Weise toastierte später auch der Vereinsvorstand Herr Hengthaler. Der Herr Landespräsident versprach, beide mit großem Jubel aufgenommene Toaste telegraphisch zur Allerhöchsten Kenntniss bringen zu wollen. — Während der ganzen Bespeisung, für welche die Theilnehmenden herzlich dankten, war das Locale von zahlreichem distinguierten Publicum besucht.

— (Volksfest.) Das vom slovenischen Turnverein „Sokol“ unter Mitwirkung mehrerer anderer hiesiger und benachbarter Vereine gestern nachmittags im Garten der Kosler'schen Brauerei veranstaltete Volksfest war vom schönsten Maiwetter begünstigt und spielte sich programmgemäß und in bester Ordnung ab. Um 2 Uhr nachmittags zogen die im Hofraume der Citalnica zu einem Festzuge rallierten Vereine mit ihren Fahnen aus und schlugen den bereits angegebenen Weg durch den größten Theil der Stadt zum Festplatze ein. Der Zug hatte folgende Zusammensetzung: an der Spitze berittene Sokolisten und die Stadt-Musikkapelle, die Feuerwehr, der Veteranenverein, der Laibacher Turnverein, der katholische Gesellenverein, der Männerchor der Laibacher Citalnica, die Citalnicas von Bezovik, St. Veit und Schischka und schließlich der „Sokol“. Auf dem Wege, den der Zug nahm, war ein Theil der Häuser bereits beslaggt. Das Fest im Kosler'schen Garten, der von zahlreichen, ab- und zuströmenden Zusehern dicht besetzt und zugleich mit Fahnen und Porträts der kaiserlichen Familie decoriert war, begann nach 3 Uhr mit einigen Musikpièces der Regiments-Musikkapelle und Gesangsvorträgen der vereinigten Citalnica-Chöre von Laibach und Schischka. Ein auf einer Wiese abseits vom Garten errichteter, wahrhaft riesiger Maibaum mit ausgelegten Preisen lodte namentlich die Jugend an, doch versuchte als Erster auch ein Feuerwehrmann sein Glück, mußte jedoch, obwohl bereits im obersten Drittel angelangt, wieder den Rückweg antreten, von der Zuschauermenge, die seine immerhin sehr respectable Leistung würdigte, nicht mit dem sonst bei ähnlichen Retiraden üblichem Hohngelächter begrüßt. Nach ihm machte ein Schischlauer Lehrling den Glücksversuch, der denn auch mit wirklich kagenartiger Behendigkeit auf Ja und Nein die enorm hohe Spitze erklimmte und den für die erste Glocknerersteigung ausgelegten klingenden Preis redlich ausbezahlt erhielt. Nach ihm dürften wohl noch einige andere sich die restlichen Preise geholt haben.

Punkt 5 Uhr traf der Herr Landespräsident nebst Frau Gemahlin und Fräulein Tochter am Festplatze ein und wurde vom „Sokol“ unter den Klängen der mit stürmischen Zivis-Rufen acclamirten Volkshymne empfangen und zu einem gegenüber der Tribüne reservierten Tische geleitet. Unmittelbar nach seiner Ankunft wurde ein zur Vermählungsfeier des durchlauchtigsten Kronprinzen von Frau Louise Pessial sehr hübsch verfaßter slovenischer

Festprolog in gebundener Rede von einem jungen Mädchen gesprochen. Es folgten hierauf noch mehrere Gesangsvorträge, unter denen namentlich der beliebte Chor „Domovina“, in welchem das Tenor- und Bariton solo von den Herren Meden und Buchar sehr hübsch und kräftig gesungen wurde, seine animierende Wirkung nicht verfehlte. Auch der gemischte Schischkaerchor errang sich durch seinen Gesang sowohl wie auch durch das nette Aussehen seiner mit den nationalen Petschen bekleideten Sängerinnen vielfachen Beifall und mußte mehrere Pöden wiederholen. Für Freunde des Glücksspiels war durch eine von der Schischkaer Citalnica veranstaltete und mit recht hübschen Gewinnten ausgestattete Lotterie gesorgt, von der zahlreiche Lose abgesetzt wurden. Um 6 Uhr verließ der „Laibacher Turnverein“, der am Abende bekanntlich selbst im Casino eine Festkneipe veranstaltete, corporativ den Festplatz und wurde bei seinem Abmarsche vom spaliervbildenden „Sokol“ nochmals freundlich begrüßt. Bei Einbruch der Dunkelheit wurde der Garten, in dem das rege und animierte Leben voraussichtlich noch bis in die späteren Abendstunden andauerte, mit vielen farbigen Lampionen erleuchtet. Den Schluß des eigentlichen Festprogramms bildete ein patriotisches Tableau unter bengalischer Beleuchtung.

(Elektrische Beleuchtung.) Anlässlich der heute abends stattfindenden allgemeinen Stadtbeleuchtung wird Laibach zum erstenmale Gelegenheit haben, sich den Effect der neuartigen elektrischen Beleuchtung anzusehen, die gegenwärtig schon allenthalben eine sehr große Rolle zu spielen beginnt und voraussichtlich die Beleuchtungsmethode einer nicht mehr sehr fernen Zukunft sein dürfte. Der technische Verein für Krain wird nämlich heute abends vom Balkon des landeschaftlichen Theatergebäudes aus mit einer Syre'schen Lampe und einer von Herrn Tönnies in freundlichster Weise zur Verfügung gestellten fünfpferdekraftigen Locomobile den Congressplatz und die Sternallee elektrisch zu beleuchten versuchen. Nach den vor einigen Tagen im Tönnies'schen Fabrikgebäude in ähnlicher Weise mit sehr hübschem Erfolge gelungenen Probeversuchen hofft man, einen andauernden und constanten Lichteffect in der Stärke von 1000 bis 1400 Normalkerzen zu erzielen. — Auch abgesehen hiervon, verspricht die heutige Stadtbeleuchtung sowie die morgige Beflaggung, für welche allseits ziemlich große Vorbereitungen getroffen werden, sehr reich und effectvoll zu werden.

(Neu aufgestellte Gendarmerieposten.) In Oberschischka bei Laibach und in Weißkirchen im politischen Bezirke Rudolfswert wurden neue Gendarmerieposten aufgestellt.

(Erdbeben.) Am 6. d. M. um 7 Uhr 41 Minuten abends wurde in Lütfer ein 3 bis 4 Sekunden andauerndes Erdbeben in der Richtung von Nordost nach Südwest beobachtet.

(Das Testament des Grafen Auerberg.) Der im 23. Lebensjahre verstorbenen Graf Theodor Auerberg hat gegen Erwarten dennoch ein schriftliches Testament hinterlassen, welches sein bekanntlich sehr bedeutendes Vermögen in zahlreiche namhafte Legate vertheilt. Das Testament wurde von ihm im Jahre 1880 vor Antritt seiner nach dem Tode der Mutter unternommenen Reise nach Italien eigenhändig ausgefertigt. Nach den allerdings noch der Bestätigung bedürftigen Mittheilungen, welche Grazer und Wiener Blätter ziemlich übereinstimmend hieüber veröffentlichten, sollen die wesentlichsten Bestimmungen des Testaments folgende sein: Die Herrschaft Thurnamhart in Unterkrain fällt dem Grafen Leo Auerberg zu, Universalerbe des Allodialvermögens ist Graf Friedrich Attems, abzüglich mehrerer Legate; Graf Auerberg bestimmte nämlich die Villa in der Grabeustraße Nr. 70 in Graz und das größte Geldlegat (angeblich 200,000 fl.) der Gräfin Welfersheim, Nichte des Landesvertheidigungsministers, welche, wie ihre Mutter, Freundinnen der verstorbenen Mutter des Grafen Th. Auerberg waren; das Gut Dornau bei Pettau seinem Freunde und Schulcollegen Herrn Alex. Ryd, Cavalleriecadettenschüler in Weißkirchen; die Häuser in der

Elisabeth- und Brandhofgasse den Rechtshörern Baron Otto und Rudolf Aupfalkern; bedeutende Geldlegat (angeblich 50,000 fl.) dem Gymnasialsupplenten Herrn R. Kaspar und dem stud. jur. Herrn Heinrich Kaspar, beide Söhne des Musikmeisters Kaspar in Graz, mit denen der Verstorbene viel musicierte; ferner den Nichten des Grafen Anton Auerberg, Frau Irma v. Bremmerstein, Bezirkshauptmannsgattin, gebornen Baronin Schweiger, und Frau Hyacinthe Brosch, k. k. Hauptmannsgattin; Geldlegat erhalten außerdem der französische Sprachlehrer Baron Philippshorn, sowie die Beamten und Diener des Verstorbenen, und einen großen Theil des Schmuckes die Rittmeisterstochter Fräulein Marie Ryd. Ein wohlthätiges Legat oder eine Stiftung findet sich im Testamente nicht vor, auch keine Bestimmungen wegen einer Beitragsleistung zu dem Anastasius-Grün-Monumente. Es heißt übrigens, dass die reich bedachten Legate hiezu ein bedeutendes Scherlein beizutragen gesonnen sind. Wenig bekannt scheint zu sein, dass der Verstorbene ein ungewöhnliches musikalisches Talent hatte, und insbesondere auf der Violine schon beinahe ein Virtuoso genannt werden konnte.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“

Wien, 8. Mai. Vormittags fand die Aufwartung der Huldigungsdeputationen beim Brautpaare im Schönbrunner Schlosse statt. Die Prinzessin-Braut, welche die letzte Nacht nach dem Hofballe in den Appartements der Königin von Belgien in der Hofburg zugebracht hatte, traf in Schönbrunn um 10 Uhr vormittags ein, unmittelbar darauf der Kronprinz, welchem der König von Belgien folgte. Die Aufwartung der Deputationen währte durch eine Stunde. Zuerst fuhr die Deputationen des ungarischen Reichstages in reicher ungarischer Galatracht vor, sodann die des österreichischen Parlamentes, die Deputationen der Stadt Pest, des Wiener Gemeinderathes mit dem Bürgermeister, welcher in einem Glasgalawagen fuhr, des kroatischen Landtags, der Stadt Fiume und der Militärgrenze (die drei letztgenannten in farbenprächtigen nationalen Trachten), endlich die Deputationen der österreichischen Kronländer.

Der Kronprinz und die Prinzessin-Braut, gefolgt von den belgischen Majestäten, erschienen im Saal, in welchem der Clerus Aufstellung genommen hatte, und nahmen die Huldigung des letzteren entgegen, worauf das Brautpaar die beiden Gallerien durchschritt, in welchen die Deputationen Aufstellung genommen hatten, und hielt bei jeder derselben Cercle. Der Kronprinz sowie die Prinzessin-Braut hatten für jede Deputation einige huldvolle Worte. Die Aufwartung dauerte bis nach 12 Uhr, eine ungeheure Volksmenge wohnte im Schönbrunner Schlosse der Aufwartung der hohen und höchsten Herrschaften bei.

Das heutige, vom Wiener Gemeinderathe veranstaltete Volksfest im Prater gestaltete sich zu der loyalsten Kundgebung der Wiener Bevölkerung für den Kronprinzen und die kaiserliche Familie. Trozdem sich der Himmel schon gegen die Mittagszeit umbüffert hatte, wanderte die Bevölkerung doch massenhaft nach dem Prater. Alles strömte insbesondere gegen die Hauptallee und bildete dort Spalier, um die kaiserliche und die belgische königliche Familie auf der Praterfahrt zu sehen. Um 5 Uhr fuhr die Allerhöchsten Herrschaften mit sämtlichen Suiten in 47 Equipagen nach dem Prater. Das Publicum bildete schon auf dem Ringe und durch die Praterstraße ein so dichtes Spalier, dass die Reihe der Wagen nur stockend vorwärts konnte und statt um halb 6 erst um halb 7 Uhr auf dem Pratersterne eintraf, wo die Equipage des Bürgermeisters sich an die Spitze des Zuges setzte.

Im ersten Wagen saßen der Obersthofmeister und der Oberstallmeister, im zweiten Wagen saß der Kaiser und der König von Belgien, im dritten Prinzessin Stephanie und der Kronprinz, im vierten die

Kaiserin und die Königin der Belgier, im fünften der Prinz von Wales und die Prinzessin Victoria von Preußen, im sechsten Prinz Wilhelm von Preußen und Prinzessin Gisela, im siebenten Prinz Leopold von Baiern und die Gräfin von Flandern, im achten der Graf von Flandern und die Großherzogin Alice, in den übrigen Equipagen die Erzherzoge und die Suiten. Der Zug konnte nur unter Stocken vorwärts kommen und langte erst nach einer Stunde beim ersten Kassenhause an, wo der Kaiser, die Unmöglichkeit erkennend, durch die dichtgedrängten Menschenmassen durchzukommen, rechts gegen die Sophienbrücke abbiegen ließ, um in die Stadt zurückzukehren. Der Jubel der Bevölkerung war unbeschreiblich; das Volksfest dauerte unter Illumination des Ballons und Abbrennen des Sturmer'schen Feuerwerkes bis 10 Uhr.

Wien, 8. Mai. (Wiener Zeitung.) In dem Ceremonienhause der k. k. Hofburg fand heute abends 8 Uhr ein großer Hofball statt. Es erschienen die Diplomatie, die Hof- und Staatswürdenträger, die geheimen Rätthe und Kämmerer, die Generalität, Mitglieder beider Häuser des Reichsrathes, der Deputationen, des Gemeinderathes von Wien u. s. w. Die ankommenden Palast- und Hofdamen und Damen des hohen Adels wurden sogleich in den herrlichen, taghell erleuchteten Ceremonienaal geleitet. Gegen 9 Uhr erschienen die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften in folgender Reihe: Se. Majestät der Kaiser führten Ihre Majestät die Königin der Belgier, Se. Majestät der König der Belgier Ihre Majestät die Kaiserin, Kronprinz Erzherzog Rudolf Prinzessin Stephanie von Belgien, Prinz von Wales Prinzessin Victorie von Preußen, Prinz Wilhelm von Preußen Prinzessin Gisela von Baiern, Prinz Leopold von Baiern Gräfin von Flandern, Graf von Flandern Erzherzogin Marie Theresie; nachdem Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin ungefähr eine Stunde Cercle gehalten, hob die Musikkapelle den neuesten Walzer von Johann Strauß: „Myrtenblüthen“, an. Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Kronprinz Erzherzog Rudolf und Ihre königliche Hoheit die durchlauchtigste Frau Prinzessin Stephanie nahmen bald nach Beginn des Walzers zusammen an dem Tanze theil.

Kurz vor Mitternacht geruhten Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin Allerhöchstlich in die kaiserlichen Appartements zurückzuziehen.

Das herrliche Fest, an welchem eine sehr große und überaus glänzende Versammlung theilnahm, war eines der schönsten und denkwürdigsten, welche in den letzten Decennien in der kaiserlichen Hofburg stattfanden. Alle Anwesenden, deren Augen mit größter Theilnahme auf der anmuthsvollen Erscheinung der Prinzessin Stephanie ruhten, waren voll Enthusiasmus über die jugendfrische, liebenswürdige, anmuthsvolle hohe Braut des allverehrten Kronprinzen Rudolf von Oesterreich.

Wien, 7. Mai. (Pol. Corr.) Se. Excellenz der Herr Ministerpräsident Graf Taaffe erhielt das Großkreuz des souveränen Johanniter-Ordens.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Witterung	Witterung nach Witterungstabelle
7 U. Mg.	747.12	+ 9.6	D. schwach		heiter	0.00
7. 2. " N.	745.06	+ 20.4	SO. mäßig		heiter	
9. " Ab.	744.72	+ 13.6	windstill		mondhell	
7 U. Mg.	743.56	+ 12.2	SW. schwach		heiter	0.00
8. 2. " N.	739.74	+ 22.4	SO. mäßig		heiter	
9. " Ab.	739.32	+ 16.0	windstill		bewölkt	

Den 7. morgens Reif, herrlicher Tag, schöne Wondnacht. Den 8. tagsüber heiter, windig; schwaches Abendrot; abends bewölkt. Das Tagesmittel an beiden Tagen + 14.5° und + 16.9°, beziehungsweise um 2.1° und 4.3° über dem Normal.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Curse an der Wiener Börse vom 7. Mai 1881. (Nach dem officiellen Kursblatte.)

Gold		Silber		Grundentlastungs-Obligationen.		Actien von Banken.		Actien von Transport-Unternehmungen.		Franz-Joseph-Bahn		Devisen.		Geldsorten.			
Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware		
78.55	78.70	79.00	79.15	Böhmen	104.75	105.75	Anglo-östr. Bank	150.75	151.25	189.75	190.25	Auf deutsche Plätze	57.45	57.55			
96.35	96.50	122.50	123.00	Niederösterreich	105.50	106.50	Creditanstalt	343.90	349.30	304.25	304.75	London, kurze Sicht	117.85	118.00			
132.25	132.75	133.75	134.25	Galizien	101.00	101.50	Depositenbank	234.75	235.25	152.00	152.50	Paris	46.65	46.70			
175.50	176.00	175.50	176.00	Siebenbürgen	97.50	98.00	Creditanstalt, ungar.	350.00	350.50	181.00	181.50						
118.75	119.25	118.75	119.25	Temeser Banat	97.25	98.00	Österreichisch-ungarische Bank	849.00	851.00	206.50	207.00						
180.00	181.00	180.00	181.00	Ungarn	98.90	99.50	Unionbank	143.75	144.25	241.00	242.00						
111.30	111.60	111.30	111.60	Actien von Banken.		144.75	145.50	Wiener Bankverein	141.50	141.75	165.75	166.50					
123.75	124.25	123.75	124.25	Anglo-östr. Bank	150.75	151.25	Actien von Transport-Unternehmungen.		103.15	103.30	330.25	330.75					
133.50	133.75	133.50	133.75	Creditanstalt	343.90	349.30	Alfölb-Bahn	175.00	175.50	121.50	122.00						
143.00	144.00	143.00	144.00	Depositenbank	234.75	235.25	Donau-Dampfschiff-Gesellschaft	570.00	573.00	250.00	250.00						
101.90	102.10	101.90	102.10	Creditanstalt, ungar.	350.00	350.50	Elisabeth-Westbahn	208.75	209.25	166.00	167.00						
117.50	117.65	117.50	117.65	Österreichisch-ungarische Bank	849.00	851.00	Ferdinands-Nordbahn	2407.00	2412.00	154.50	155.00						
133.50	134.00	133.50	134.00	Unionbank	143.75	144.25	Prioritäts-Obligationen.		103.15	103.30	169.00	169.50					
143.00	144.00	143.00	144.00	Verkehrsbank	144.75	145.50	Ellisabeth-B. 1. Em.	99.90	100.20	100.00	101.00						
101.90	102.10	101.90	102.10	Wiener Bankverein	141.50	141.75	Ferd.-Nordb. in Silber	106.25	106.75	230.75	231.00						
117.50	117.65	117.50	117.65	Actien von Transport-Unternehmungen.		141.50	141.75	Pfandbriefe.		116.50	117.00						
133.50	133.75	133.50	133.75	Alfölb-Bahn	175.00	175.50	Öst. öst. Bodencreditant. (i. G.)	102.50	103.00	102.50	103.00						
143.00	144.00	143.00	144.00	Donau-Dampfschiff-Gesellschaft	570.00	573.00	Österreichisch-ungarische Bank	103.15	103.30	103.15	103.30						
101.90	102.10	101.90	102.10	Elisabeth-Westbahn	208.75	209.25	Ang. Bodencredit-Inst. (B. B.)	100.00	101.00	169.00	169.50						
117.50	117.65	117.50	117.65	Ferdinands-Nordbahn	2407.00	2412.00	Prioritäts-Obligationen.		230.75	231.00	230.75	231.00					
133.50	133.75	133.50	133.75	Actien von Transport-Unternehmungen.		2407.00	2412.00	Ellisabeth-B. 1. Em.	99.90	100.20	230.75	231.00					
143.00	144.00	143.00	144.00	Alfölb-Bahn	175.00	175.50	Pfandbriefe.		116.50	117.00	230.75	231.00					
101.90	102.10	101.90	102.10	Donau-Dampfschiff-Gesellschaft	570.00	573.00	Öst. öst. Bodencreditant. (i. G.)	102.50	103.00	102.50	103.00						
117.50	117.65	117.50	117.65	Elisabeth-Westbahn	208.75	209.25	Österreichisch-ungarische Bank	103.15	103.30	103.15	103.30						
133.50	133.75	133.50	133.75	Ferdinands-Nordbahn	2407.00	2412.00	Ang. Bodencredit-Inst. (B. B.)	100.00	101.00	169.00	169.50						
143.00	144.00	143.00	144.00	Actien von Transport-Unternehmungen.		2407.00	2412.00	Pfandbriefe.		230.75	231.00						
101.90	102.10	101.90	102.10	Alfölb-Bahn	175.00	175.50	Öst. öst. Bodencreditant. (i. G.)	102.50	103.00	230.75	231.00						
117.50	117.65	117.50	117.65	Donau-Dampfschiff-Gesellschaft	570.00	573.00	Österreichisch-ungarische Bank	103.15	103.30	230.75	231.00						
133.50	133.75	133.50	133.75	Elisabeth-Westbahn	208.75	209.25	Ang. Bodencredit-Inst. (B. B.)	100.00	101.00	230.75	231.00						
143.00	144.00	143.00	144.00	Ferdinands-Nordbahn	2407.00	2412.00	Prioritäts-Obligationen.		116.50	117.00	230.75	231.00					
101.90	102.10	101.90	102.10	Actien von Transport-Unternehmungen.		2407.00	2412.00	Ellisabeth-B. 1. Em.	99.90	100.20	230.75	231.00					
117.50	117.65	117.50	117.65	Alfölb-Bahn	175.00	175.50	Donau-Dampfschiff-Gesellschaft	570.00	573.00	99.90	100.20						
133.50	133.75	133.50	133.75	Donau-Dampfschiff-Gesellschaft	570.00	573.00	Elisabeth-Westbahn	208.75	209.25	106.25	106.75						
143.00	144.00	143.00	144.00	Elisabeth-Westbahn	208.75	209.25	Ferdinands-Nordbahn	2407.00	2412.00	106.25	106.75						
101.90	102.10	101.90	102.10	Ferdinands-Nordbahn	2407.00	2412.00	Prioritäts-Obligationen.		99.90	100.20	106.25	106.75					
117.50	117.65	117.50	117.65	Actien von Transport-Unternehmungen.		2407.00	2412.00	Ellisabeth-B. 1. Em.	99.90	100.20	106.25	106.75					
133.50	133.75	133.50	133.75	Alfölb-Bahn	175.00	175.50	Donau-Dampfschiff-Gesellschaft	570.00	573.00	106.25	106.75						
143.00	144.00	143.00	144.00	Donau-Dampfschiff-Gesellschaft	570.00	573.00	Elisabeth-Westbahn	208.75	209.25	106.25	106.75						
101.90	102.10	101.90	102.10	Elisabeth-Westbahn	208.75	209.25	Ferdinands-Nordbahn	2407.00	2412.00	106.25	106.75						
117.50	117.65	117.50	117.65	Ferdinands-Nordbahn	2407.00	2412.00	Prioritäts-Obligationen.		99.90	100.20	106.25	106.75					
133.50	133.75	133.50	133.75	Actien von Transport-Unternehmungen.		2407.00	2412.00	Ellisabeth-B. 1. Em.	99.90	100.20	106.25	106.75					
143.00	144.00	143.00	144.00	Alfölb-Bahn	175.00	175.50	Donau-Dampfschiff-Gesellschaft	570.00	573.00	106.25	106.75						
101.90	102.10	101.90	102.10	Donau-Dampfschiff-Gesellschaft	570.00	573.00	Elisabeth-Westbahn	208.75	209.25	106.25	106.75						
117.50	117.65	117.50															